

Bromskirchen

DRK-Gymnastik
BROMSKIRCHEN. In Bromskirchen findet freitags keine DRK-Gymnastik mehr statt. Der neue Termin ist jetzt jeweils Dienstag von 15 Uhr bis 16 Uhr im DRK-Haus, Betreutes Wohnen.

Hatzfeld

MGV-Sitzung fällt aus
EIFA. Die Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins Eifa, die für kommenden Samstag, 28. Januar, angesetzt war, findet wegen eines Trauerfalles nicht statt. Sie wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

Schützenverein

REDDIGHAUSEN. Der Vorstand des Schützenvereins Reddighausen lädt seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung am kommenden Samstag, 28. Januar, ins Schützenhaus ein. Beginn ist um 20 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Berichte des Vorstandes und der Spartenleiter, Ehrungen und Verschiedenes. Für Essen und Trinken ist gesorgt.

Battenberg

Lauftreff in Laisa

LAISA. Der nächste gemeinsame Lauf des Laisaer Lauftreffs findet am Sonntag, 29. Januar, statt. Start ist um 9.30 Uhr am Sportplatz in Laisa. Interessierte Hobbyläufer sind willkommen.

Tischtennis für Kinder

LAISA. Nach zwei Schnuppertrainings wird das neu begonnene Tischtennistraining für Kinder und Jugendliche beim TSV Laisa fortgesetzt. Ab sofort findet das Training immer montags ab 18 Uhr im DGH in Laisa statt. Interessierte Kinder ab acht Jahren sind eingeladen. Ansprechpartner ist Jörg Paulus, Tel. 0172/6875462.

Feuerwehr Berghofen

BERGHOFEN. Die Jahreshauptversammlung der Feuerwehr Berghofen findet am Samstag, 11. Februar, ab 20 Uhr in der Gastwirtschaft Wagner statt. Auf der Tagesordnung stehen u.a. Berichte, Wahlen und Ehrungen. Alle Mitglieder sind eingeladen.

Fahrt Pfarrgemeinde

BATTENBERG. Die nächste Theaterfahrt der katholischen Pfarrgemeinde Battenberg findet am Sonntag, 9. April, statt. Besucht wird in Kassel dann das Musical „Ragtime“ (die populärste Musik zu Beginn des 20. Jahrhunderts). Beginn der Theatervorstellung ist um 19.30 Uhr. Anmeldungen sind möglich bis Dienstag, 28. Februar, bei Karin Mück, 06452/6176.

Oberkrainer und Jimi Hendrix

Heinz-Günther Schneider wird nach über 40 Jahren im Lehrerberuf in den Ruhestand verabschiedet

VON THOMAS HOFFMEISTER

BATTENBERG. Nach über 42 Jahren im Schuldienst wird Heinz-Günther Schneider (65), Pädagogischer Leiter an der Gesamtschule Battenberg, am 30. Januar in den Ruhestand verabschiedet. „Lehrer müssen heute Animatoren sein. Man muss die Schüler für eine Sache begeistern, man muss sie packen können“, sagt der Pädagoge, Kommunalpolitiker und Naturschützer im Interview mit der HNA.

Herr Schneider, wann haben Sie sich entschieden, Lehrer zu werden?

HEINZ-GÜNTHER SCHNEIDER: Der erste Anstoß kam durch meinen Onkel, den Hauptlehrer Wilhelm Schneider. Er hat mich geprägt. Damals war ich zehn Jahre alt.

Es waren andere Zeiten.

SCHNEIDER: Das kann man wohl sagen. Der Bus fuhr morgens um 6.20 Uhr ab Laisa zur Edertalschule nach Frankenberg. Gegen 14 Uhr kam ich zurück. Beim Nachmittagsunterricht bin ich mit dem Fahrrad zum Zug nach Battenberg gefahren.

Sie haben in Gießen studiert.

SCHNEIDER: An der Justus-Liebig-Universität. Die Uni platzte damals aus allen Nähten – wir kamen zunächst nirgendwo in Seminare rein. Das erste Semester war ein Streik-Semester. Wir Jusos – unter anderem Reinhard Kahl und ich – haben damals mit zum Streik aufgerufen. Das war meinem Vater in Laisa schwer zu vermitteln. Denn das Zimmer in Gießen kostete 200 DM im Monat. Das war damals sehr viel Geld.

Wo fanden Sie ihre erste Anstellung?

SCHNEIDER: 1976 an der Friedrich-Trost-Schule in Frankenberg – eine Zwei-Drittel-Stelle als Angestellter. Ich bekam 1000 DM im Monat. Für einen jungen Familienvater – meine älteste Tochter war gerade geboren – war das schon hart. Dennoch: Ich möchte die drei Jahre an der Friedrich-Trost-Schule nicht missen. Von den Erfahrungen zehre ich bis heute, wenn es um lernschwächere und verhaltensauffällige Schüler geht.

Wie kamen Sie nach Battenberg?

SCHNEIDER: Ich habe mich auf eine Funktionsstelle als 2. Konrektor an der damaligen Mittelpunktschule beworben.



Geht in den Ruhestand: Heinz-Günther Schneider kam 1979 an die Gesamtschule Battenberg. Als Pädagogischer Leiter war er auch für den Stunden- und Vertretungsplan zuständig. Foto: Hoffmeister

Julius Haase war damals Rektor, Reinhard Kahl Konrektor. Kurze Zeit später ging Herr Haase in den Ruhestand. Und dann wurde Reinhard Kahl in den Landtag gewählt. Da musste ich die Schule über ein Jahr kommissarisch leiten.

Sie haben mit dafür gekämpft, dass aus der Mittelpunktschule eine Gesamtschule wurde.

SCHNEIDER: Das war damals ein ideologischer Kampf zwischen SPD und CDU, es gab heiße Diskussionen.

Was war Ihre Überzeugung?

SCHNEIDER: In der Realschule

Zur Person

HEINZ-GÜNTHER SCHNEIDER (65) ist Pädagogischer Leiter an der Gesamtschule Battenberg. Nach der Volksschule in Laisa wechselte er zur Edertalschule nach Frankenberg und bestand dort 1970 das Abitur. An der Justus-Liebig-Universität in Gießen studierte er Biologie und Sozialkunde für das Lehramt an Haupt- und Realschulen. Es folgte das Referendariat, das er an der Mittelpunktschule Battenberg mit dem 2. Staatsexamen im Dezember 1975 abschloss. Nach einem Lehrauftrag am Gymnasium in Eschwege wurde Schneider von 1976 bis 1979 angestellter Lehrer an der Friedrich-Trost-Schule (Sonderschule) in Frankenberg. 1979 kam er als 2. Konrektor an die damalige Mittelpunktschule Battenberg, wo er bis heute als Pädagogischer Leiter tätig ist.

saßen damals mindestens ein Drittel verkappte Gymnasialisten. Diesen begabten Kindern wollten wir ein wohnortnahes gymnasiales Angebot ermöglichen. Aber damals scheuten viele Eltern nach der Grundschule die weiten Wege, beispielsweise von Hatzfeld oder Dodenau nach Frankenberg. Eine Schülerin, die damals fast in allen Fächern Einsen schrieb, ist übrigens heute Lehrerin an unserer Schule.

Wie ist Ihr Verhältnis zur Technik?

SCHNEIDER: Ich weiß noch, wie der spätere Schulleiter Helmut Frenzl 1984 in der Ge-

samtkonferenz über den Einsatz des Computers im Unterricht referierte. Für viele von uns waren das böhmische Dörfer. Heute ist der Computer aus dem Unterricht nicht mehr wegzudenken. Meinem Enkel Jannis habe ich gesagt: Wenn der Opa pensioniert ist, kauft er sich ein Smartphone, damit wir samstags die Ergebnisse der Fußball-Bundesliga live verfolgen können. Er ist Schalke-Fan, ich Anhänger von Eintracht Frankfurt.

Wie hat sich Schule in den letzten 40 Jahren verändert?

SCHNEIDER: Man kann nicht per se sagen, die Schüler seien schlimmer geworden. Es gab auch früher Schüler, die einen zur Weißglut bringen konnten. Solche Knackköhren hat es immer gegeben. Nach meinem Eindruck ist die Einstellung vieler Schüler heute phlegmatischer. Einige behaupten, sie hätten „null Bock“ auf Lernen. Das hängt sicher auch mit den neuen Medien zusammen. Nach dem Motto: Ich kann ja alles googeln. Aber die Lernbereitschaft hat deutlich nachgelassen. Bei Arbeiten waren die Schüler früher konzentrierter.

Hat sich auch die Rolle des Lehrers in den letzten Jahrzehnten verändert?

SCHNEIDER: Lehrer müssen heute Animatoren sein. Man muss die Schüler für eine Sache begeistern, man muss sie packen können.

Sie gelten als Mann des Ausgleichs.

SCHNEIDER: Als Kind in der Trachtengruppe habe ich die Volksmusik kennengelernt, zu Hause habe ich Jimi Hendrix gehört. Im Auto läuft bei mir manchmal eine Oberkrainer-CD und im nächsten Moment Carlos Santana. Ich versuche immer, Gegensätze nicht als Gegensätze zu leben, sondern zu integrieren. Ich war nie ein Fundamentalist.

Wie ist es für Sie ganz persönlich, wenn man nach so vielen Jahren im Beruf die letzten Arbeitstage schwinden sieht?

SCHNEIDER: Wir sitzen gerade am Stundenplan für das zweite Halbjahr. Zu Beginn letzter Woche hat Frau Muth-Heldmann den Namen H.-G. Schneider gelöscht. Für mich war das die Botschaft: Jetzt wird's ernst. Aber ich werde der Schule sehr eng verbunden bleiben, werde den Kontakt zum Kollegium halten. Und ich werde im Ganztagsangebot die Naturschutz-AG weiterhin anbieten – in der Hoffnung, dass die Schüler das weiterhin bei so einem alten Knacker machen (lacht). Es ist schon ein bisschen emotional. Aber ich freue mich auf die Zeit nach der Pensionierung. Jeder Mensch ist zu ersetzen.

HINTERGRUND

Pädagogischer Leiter

Was macht eigentlich ein Pädagogischer Leiter? Schneider: „Erzieherische Arbeit und Inhalte, die Koordination der Fächer. Anschaffung von Lehr- und Lernmedien. Was heute ein Schulsozialarbeiter macht, war früher auch Arbeit des Pädagogischen Leiters – alle kniffligen Fälle kamen zu mir. Auch die Gestaltung des Stunden- und Vertretungsplanes gehörte zu meinen Aufgaben. Und ich war für den Bereich Schülertransport zuständig. Das ist ein heißes Eisen, denn vier Fünftel unserer Schüler sind Fahrschüler.“

Den Pädagogischen Leiter gibt es in Zukunft nicht mehr. „Ich bin ein lebendes Fossil – einer der letzten Pädagogischen Leiter in Hessen“, sagt Schneider. Seine Aufgaben werden auf die Schulleitung verteilt. Die Funktionsstelle wird mit anderen Aufgaben neu besetzt. (off)

WENN KÜCHE - DANN *Küche Aktiv*® IM MÖBELKREIS!

TEAM FRANKENBERG

Jens Gleisner, Detlef Becker, Holger Strassmann, Christoph Klug, Michael Grawe

Antonius Schäfers, Claudia Klebig, Ina Weinreich, Fritz Klug Geschäftsführer

TEAM KORBACH-MEINERHINGHAUSEN

Heinrich Schulze, Joachim Spee, Ann-Kathrin Jäger

IHRE NR 1 IM LANDKREIS WALDECK-FRANKENBERG!

Küche Aktiv®

Möbelkreis Waldeck GmbH & Co. Ausstattungshaus KG

Sachsenhäuser Str. 18
34497 KB-MEINERHINGHAUSEN
Terminvereinbarung: 05631/9587-60
kueche.aktiv@moebelkreis.de
Mo. - Fr.: 9 - 18 Uhr, Sa.: 9 - 17 Uhr

Ruhrstraße 8
35066 FRANKENBERG
06451/71852-72
info.fkb@moebelkreis.de
Mo. - Fr.: 10 - 18 Uhr, Sa.: 9:30 - 16 Uhr